

Augsburg, 2004-04-01

An die Redaktionen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Alten- und Pflegeheime steuern auf Zwei-Klassen-Gesellschaft zu

Caritasverband begegnet erneuten Bezirksbeschlüssen mit großer Skepsis.

Auf große Skepsis stoßen die erneuten, heute abgestimmten Sparbeschlüsse des schwäbischen Bezirkstags bei den Trägern von Einrichtungen der Altenhilfe und Behindertenhilfe. „Sie führen mit dazu, dass wir in den Pflegeeinrichtungen auf eine Zwei-Klassen-Gesellschaft hinsteuern“, betonte Diözesancaritasdirektor Monsignore Peter C. Manz heute in einer ersten Stellungnahme.

Einstimmig hatte der schwäbische Bezirkstag bei seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Hilfe zur Pflege für Sozialhilfeempfänger um fünf Prozent zu kürzen. Betroffen sind dadurch ältere Menschen, die einen Heimplatz nicht oder nur teilweise aus eigener Kraft bezahlen können. Ebenso gilt diese pauschale Entgeltkürzung auch für den Bereich der stationären Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. „Allein die Diözese Augsburg trifft dies bei einer ersten vorsichtigen Schätzung mit einer Budgetreduzierung von 6 bis 8 Millionen Euro“, so Manz. „Dies ist in einem so personalintensiven Bereich wie der Betreuung und Pflege von Menschen nicht mehr durch Einsparungen in den Sachkosten oder ähnlichen Dingen aufzufangen“. Umgerechnet auf die Zahl der Mitarbeiter in der Pflege bedeute dies, „dass rund 125 Personalstellen nicht mehr finanziert werden können“. Zwangsläufig geht damit ein „großer Verlust an Qualität einher, da der einzelne Betroffene, ob nun ein alter Mensch oder ein Behinderter im Heim, deutlich weniger als bisher betreut werden kann“.

Ebenso gravierend für die Heimlandschaft sei der Beschluss des Bezirks, dass ab Mai 2004 Sozialhilfeempfänger in den Heimen nur noch in Doppelzimmern untergebracht werden können. Mehrkosten bei anderweitiger Unterbringung sollen künftig nicht mehr durch den Bezirk getragen werden.

„Dies führt in der Praxis bereits jetzt im Pflegebereich zu einer Zwei-Klassen-Gesellschaft, was wir als sehr problematisch empfinden und in dieser Form ablehnen“, so Manz.

„Der Bezirk schlägt durch seine Beschlüsse Schneisen in die soziale Landschaft, ohne Strukturen und organisatorischen Voraussetzungen Beachtung zu schenken“, so Manz weiter. Gerade neuere Alten- und Pflegeheime seien in den vergangenen Jahren baulich auf eine Nachfrage nach Einzelzimmern ausgerichtet worden.

Abgesehen von der Frage der praktischen Umsetzbarkeit werde vor allem die grundlegende Frage der Würde des älteren Menschen berührt. „Jemand, der sein Leben lang selbständig gelebt hat, soll nun im Alter aufgrund seiner finanziellen Situation dazu gezwungen werden, diese Selbständigkeit aufzugeben und in ein verordnetes Doppelzimmer zu ziehen“, kritisiert Manz. In vielen Fällen werde dies den Rest an noch verbliebener Intimsphäre beim pflegebedürftigen Menschen zerstören. Für eine solche, gesellschaftlich bedeutsame Veränderung fordert der Caritasdirektor zunächst eine öffentliche Diskussion über die notwendigen und gewünschten Standards in der Betreuung und Pflege.